

Herrn
 Präsidenten des Bundesrates
 Mag. Christian Buchmann
 Parlament
 1017 Wien

Geschäftszahl: 2021-0.104.242

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 3831/J-BR/2021 betreffend EntschlieÙung des Bundesrates zur täglichen Bewegungs- und Sporteinheit, die die Bundesräte Doris Hahn, MEd MA, Kolleginnen und Kollegen am 9. Februar 2021 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

- *Wurden von Ihnen oder Ihrem Ministerium Maßnahmen zur Umsetzung der EntschlieÙung des Bundesrates vom 16. Juli 2020 gesetzt?*
 - a. Wenn ja, welche konkret?*
 - b. Wenn ja: Welche Ressourcen sind dafür vorgesehen? (Finanzielle Ressourcen, Stunden in den Stundentafeln der unterschiedlichen Schultypen, „LehrerInnenstunden“)*
 - c. Wenn ja: Bis wann ist mit einer Umsetzung der EntschlieÙung des Bundesrates zu rechnen?*
 - d. Wenn nein: Warum nicht?*

Aus bekannten, der aktuellen COVID-19-Pandemiesituation geschuldeten Gründen haben sich Maßnahmen zur täglichen Bewegungseinheit, die im aktuellen Regierungsprogramm enthalten sind und in der gegenständlichen EntschlieÙung des Bundesrates gefordert werden, verzögert.

Im September 2020 hat ein Abstimmungsgespräch zur täglichen Bewegungseinheit zwischen Vertreterinnen und Vertretern des organisierten Sports und dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung stattgefunden. Als Ergebnis der Abstimmung ist die „Sport Austria“ beauftragt worden, unter Einbindung des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport sowie des

Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung einen Entwicklungsprozess für Maßnahmen zur Unterstützung der täglichen Bewegungseinheit (mit dem Hauptfokus auf die Primarstufe) zu organisieren.

Mit Oktober 2020 ist ein Projektteam, bestehend aus der „Sport Austria“, dem Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport sowie dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung etabliert worden, das bis dato über 27 Sondierungsgespräche mit den wichtigsten Sportinstitutionen auf Bund und Bundeslandebene geführt hat. Die Gespräche dienen dazu, Informationen zu erhalten, welche Maßnahmen auf Bundeslandebene bereits gesetzt werden, um die tägliche Bewegungseinheit im Pflichtschulbereich zu etablieren und welche Vorschläge seitens der Stakeholder des Sports bestehen, eine noch breitere Etablierung der täglichen Bewegungseinheit zu erreichen.

Die Ressourcenfrage wurde in dem Entwicklungsprozess noch nicht thematisiert, da es zunächst um die Auswahl und Bewertung von Optionen zur Unterstützung der „täglichen Bewegungseinheit“ geht. Erst in einem nächsten Schritt werden die Optionen im Detail ausgearbeitet – zu denen auch die Ressourcenfrage zu zählen ist.

Aus derzeitiger Sicht werden strategische Überlegungen des Projektteams voraussichtlich mit Juli 2021 vorliegen. Bis zu diesem Zeitpunkt sollte es möglich sein, dass ein Optionenmodell, die Auswahl der relevanten Optionen für eine Unterstützung der „täglichen Bewegungseinheit“ und die Ausarbeitung der notwendigen Schritte zur Umsetzung bewerkstelligt werden kann. Da SARS-Covid19 die Unterrichtsorganisation und –gestaltung jedenfalls über den Sommer 2021 hinaus beeinflussen wird – unter anderem auf Grund der Tatsache, dass für unter 16-Jährige Schülerinnen und Schüler derzeit kein Impfstoff verfügbar ist – wird allerdings auch im weiteren Umsetzungsprozess auf den Verlauf der Pandemie Rücksicht zu nehmen sein.

Zu Frage 2:

- *Gab es zwischen Ihrem Ministerium und den beiden anderen adressierten Ministerien bereits konkrete Gespräche zur Umsetzung der im Bundesrat gefassten EntschlieÙung?*
 - a. Wenn ja: Wann wurden diese durch wen geführt?*
 - b. Wenn ja: Was waren die konkreten Ergebnisse daraus?*
 - c. Wenn nein: Warum nicht?*

Dazu wird grundsätzlich auf die Beantwortung zu Frage 1 verwiesen. Im Projektteam sind die „Sport Austria“, das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport sowie das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung direkte Mitglieder. Das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz wurde im Rahmen von Sondierungsgesprächen eingebunden. Die Ergebnisse der Sondierungsgespräche mit den Stakeholdern fließen in das

Optionenmodell für Maßnahmen zur Unterstützung der „täglichen Bewegungseinheit“ ein.

Zu Frage 3:

- *Sind zur Umsetzung der täglichen Bewegungs- und Sporteinheit Kooperationsprogramme bzw. Projekte mit Sportlerinnen, Sportorganisationen und -vereinen vorgesehen?*
 - a. *Wenn ja: Welche konkret sind das?*
 - b. *Wenn ja: Steht dafür ein Budget zur Verfügung, bzw. wie hoch ist dieses konkret?*
 - c. *Wenn ja: Wann ist mit einer tatsächlichen Umsetzung dieser Programme bzw. Projekte an den Schulstandorten zu rechnen?*
 - d. *Wenn nein, warum nicht?*

Zunächst muss festgestellt werden, dass bereits eine Vielzahl an Programmen zur Steigerung der Bewegungsaktivitäten von Kindern und Jugendlichen durch Schule, Sportvereine und andere Institutionen stattfinden. Im gegenständlichen Projekt wird das Ziel verfolgt, ein Optionenmodell zu entwickeln, das bestehende Aktivitäten verstärkt bzw. auch neue Punkte vorsehen wird. Kooperationsprogramme bzw. Projekte mit Sportlerinnen und Sportlern, Sportorganisationen und -vereinen werden einen Bestandteil der Umsetzungsstrategien darstellen, die in den Optionenmodellen generiert werden. Zunächst geht es darum, aus einem Optionenmodell jene Optionen aufzubereiten, die breiten Zuspruch zur Unterstützung der „täglichen Bewegungseinheit“ erhalten. Im Anschluss wird die Ressourcenfrage ein wesentlicher Bestandteil der weiteren Klärungen sein.

Zu Frage 4:

- *Welche Maßnahmen zur Umsetzung der täglichen Bewegungs- und Sporteinheit sind – wenn aufgrund von Corona keine stattfinden konnten - nach Corona hierzu geplant? Listen Sie diese konkret auf!*
 - a. *Wenn keine geplant sind, aus welchen Gründen nicht?*

Das vorstehend bereits beschriebene Projekt zwischen den benannten Ministerien und „Sport Austria“ verfolgt u.a. auch das Ziel, Maßnahmen zu setzen, die die durch COVID-19 bedingten Bewegungsdefizite auszugleichen helfen. Sobald es die Pandemiesituation wieder zulässt, wird der Bewegungs- und Sportunterricht an den Schulen als eine wesentliche Säule dazu beitragen, Kindern und Jugendlichen zu einer regelmäßigen Bewegungszeit zu verhelfen.

Zu Fragen 5 bis 7:

- *Haben Sie, bzw. hat Ihr Ministerium Daten zu den gesundheitlichen Auswirkungen von Corona auf Kinder und Jugendliche?*
 - a. *Wenn ja: Welche Ableitungen lassen diese Daten zu?*

- b. Wenn ja: Was sind die konkreten Ableitungen für Ihr Ministerium, die Sie als verantwortlicher Minister daraus treffen?*
- c. Wenn ja: Was sind die konkreten Maßnahmen, die sie zur Bekämpfung dieser Auswirkungen treffen?*
- d. Wenn nein: warum werden diese Daten nicht erhoben?*
- *Haben Sie, bzw. hat Ihr Ministerium Daten bezüglich Gewichtszunahme, Adipositas oder Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen auf Grund der aktuellen Pandemie?*
 - a. Wenn ja: Welche Ableitungen lassen diese Daten zu?*
 - b. Wenn ja: Was sind die konkreten Ableitungen für Ihr Ministerium, die Sie als verantwortlicher Minister daraus treffen?*
 - c. Wenn ja: Was sind die konkreten Maßnahmen, die sie zur Bekämpfung dieser Auswirkungen treffen?*
 - d. Wenn nein: warum nicht?*
- *Haben Sie, bzw. hat Ihr Ministerium Daten bezüglich Auswirkungen von Bewegungsmangel, Haltungsschäden, Nackenschmerzen etc. bei Kindern und Jugendlichen auf Grund der aktuellen Pandemie?*
 - a. Wenn ja: Welche Ableitungen lassen diese Daten zu?*
 - b. Wenn ja: Was sind die konkreten Ableitungen für Ihr Ministerium, die Sie als verantwortlicher Minister daraus treffen?*
 - c. Wenn ja: Was sind die konkreten Maßnahmen, die sie zur Bekämpfung dieser Auswirkungen treffen?*
 - d. Wenn nein: warum nicht?*

Grundsätzlich darf darauf hingewiesen werden, dass gesundheitspolitische Anliegen und die allgemeine Gesundheitsförderung als Angelegenheiten des Gesundheitswesens bzw. der Gesundheitsvorsorge einschließlich der Gesundheitsvorsorge für die schulbesuchende Jugend entsprechend dem Bundesministeriengesetz 1986 idgF. nicht in den Kompetenzbereich des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung fallen, sondern in den Kompetenzbereich des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. Deshalb zählen auch Datenerhebungen bzw. Studien der angesprochenen Art, die dem Bereich des Gesundheitswesens und der Gesundheitsvorsorge für Kinder und Jugendliche bzw. die schulbesuchende Jugend zuzuordnen sind, nicht zu den Aufgaben der Schulbehörden.

Aus diesen Gründen liegen konkrete diesbezügliche Daten, die direkt durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung erhoben worden wären, nicht vor. Das angesprochene Projekt begründet seine Aktivität jedoch auf vielen Datengrundlagen, zumeist Studien, die die aktuelle gesundheitliche Situation von Kindern und Jugendlichen referieren. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung kooperiert bei Gesundheitsthemen deshalb eng mit den zuständigen Akteuren sowie wissenschaftlichen Einrichtungen, die einschlägige Studien durchführen.

Zu Frage 8:

- *Haben Sie, bzw. hat Ihr Ministerium Daten bezüglich Auswirkungen auf die Psyche bei Kindern und Jugendlichen auf Grund der aktuellen Pandemie?*
- a. Wenn ja: Welche Ableitungen lassen diese Daten zu?*
- b. Wenn ja: Was sind die konkreten Ableitungen für Ihr Ministerium, die Sie als verantwortlicher Minister daraus treffen?*
- c. Wenn ja: Was sind die konkreten Maßnahmen, die sie zur Bekämpfung dieser Auswirkungen treffen?*
- d. Wenn nein: warum nicht?*

Die Studien zu den Auswirkungen der Pandemie auf die Psyche von Kindern und Jugendlichen, die von Forschungseinrichtungen, wie der Universität Wien oder der Donauuniversität Krems durchgeführt wurden, bilden eine wichtige Grundlage für die Maßnahmenentwicklung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (<https://lernencovid19.univie.ac.at/ergebnisse/schuelerinnen/> und <https://www.donau-uni.ac.at/de/aktuelles/news/2021/psychische-gesundheit-verschlechtert-sich-weiter0.html>).

Die psychosozialen Beratungs- und Unterstützungssysteme stehen für Beratungsanfragen auch zeitlich in höherem Ausmaß zur Verfügung und verweisen im Bedarfsfall an außerschulische Beratungsstellen (Kriseninterventionsstellen, Fachärzteschaft, etc.). Um die Oberstufenschülerinnen und -schüler, die den Studienergebnissen zufolge am meisten betroffen sind, besser zu unterstützen, hat das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung mit März 2021 die Initiative *#Gönn'Dir* gestartet, die bis Ostern läuft. Innerhalb dieser Initiative werden Resilienz- und Selbstwirksamkeitsstärkende Online-Angebote von Künstlerinnen und Künstlern, Sportlerinnen und Sportlern, Psychologinnen und Psychologen, Jugendcoaches, Entspannungstrainerinnen und -trainer sowie anderen Expertinnen und Experten zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig werden die vorhandenen psychosozialen Beratungs- und Unterstützungssysteme verstärkt sichtbar und über eine Hotline zugänglich gemacht. Auch Lehrerinnen und Lehrer werden sensibilisiert, vermehrt auf die psychosoziale Gesundheit der Schülerinnen und Schüler zu achten und im Bedarfsfall an Beratungseinrichtungen zu verweisen.

Für psychisch belastete Lehrerinnen und Lehrer stehen Angebote der Pädagogischen Hochschulen zur Stärkung der psychosozialen Gesundheit bzw. Resilienzstärkung sowie zur Inter- und Supervision zur Verfügung. Die Belastungen von Lehrkräften wurde vom Institut für Höhere Studien (gefördert vom WWTF im Rahmen des Covid19-Rapid-Response-Calls) erhoben (<https://www.ihs.ac.at/publications-hub/blog/beitraege/lehrerinnenbefragung-zwischenergebnisse/>).

Zu Frage 9:

- *Sind die Daten, über die Sie bzw. Ihr Haus verfügen, für die Öffentlichkeit verfügbar bzw. zugänglich?*
- a. Wenn ja: Wo sind diese Daten konkret zugänglich- nennen Sie bitte die genauen Links bzw. Publikationen?*
- b. Wenn ja: Ist geplant, eine Zusammenfassung dieser Daten zu veröffentlichen?*
- c. Wenn nein: Warum sind diese Daten nicht für die Öffentlichkeit zugänglich und sollen diese für wissenschaftliche Studien veröffentlicht werden?*

Neben den vorstehend genannten Quellen, findet sich eine Auswahl der verwendeten Quellen nachstehend:

<https://ec.europa.eu/eurostat/documents/4031688/8716412/KS-07-17-123-EN-N.pdf/908e0e7f-a416-48a9-8fb7-d874f4950f57?t=1520415140000>

https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/images/a/a5/F1_Practising_sport%2C_fitness_or_recreational_%28leisure%29_physical_activities_at_least_once_a_week%2C_by_sex%2C_2014_%28%25_of_population_aged_15_and_more%29.png

<https://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/index.cfm/survey/getsurveydetail/instruments/special/surveyky/2164>

https://www.euro.who.int/_data/assets/pdf_file/0005/382334/28fs-physical-activity-euro-rep-eng.pdf

https://www.euro.who.int/_data/assets/pdf_file/0006/382335/fs-education-eng.pdf

<https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Kinder--und-Jugendgesundheit/HBSC.html>

<https://www.kindergesundbewegen.at/>

<https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=521>

<https://www.sportlandnoe.at/kjsb-2019>

<https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Kinder--und-Jugendgesundheit/Kinder--und-Jugendgesundheitsbericht.html>

Zu Frage 10:

- *Sind von Ihnen bzw. Ihrem Ministerium Studien geplant, die die Auswirkungen von Corona auf die körperliche Gesundheit der Kinder analysieren?*
- a. Wenn ja: Bis wann werden diese durchgeführt?*
- b. Wenn ja: Wer sind die verantwortlichen WissenschaftlerInnen, die mit der Durchführung betraut wurden und auf welcher Grundlage erfolgte die Auswahl?*
- c. Wenn ja: Welche neuen Erkenntnisse erwarten Sie sich aus diesen Studien?*

d. Wenn nein: Warum nicht?

Das insbesondere unter Hinweis auf die Ausführungen zu Frage 1 etablierte Projekt soll auch den Studienbedarf erheben. Zwischenzeitlich werden die Datenbanken insbesondere des Gesundheitssektors gescannt, um Studien ausfindig zu machen, die das gegenständliche Anliegen unterstützen.

Zu Frage 11:

- *Sind von Ihnen bzw. Ihrem Ministerium Studien geplant, die die Auswirkungen von Corona auf die psychische Gesundheit der Kinder analysieren?*
 - a. Wenn ja: Bis wann werden diese durchgeführt?*
 - b. Wenn ja: Wer sind die verantwortlichen WissenschaftlerInnen, die mit der Durchführung betraut wurden und auf welcher Grundlage erfolgte die Auswahl?*
 - c. Wenn ja: Welche neuen Erkenntnisse erwarten Sie sich aus diesen Studien?*
 - d. Wenn nein: Warum nicht?*

Eine Studie mit dem Titel „Gemeinsam zurück zur Normalität“ ist in Planung, der Auftragnehmer ist die Gesundheit Österreich GmbH (GÖG, Dr. Rosemarie Felder-Puig, vgl. § 6 Abs. 1 Z 4 GÖGG, BGBl. I Nr. 132/2006, idgF). Das Ziel dieser Studie ist handhab-, umsetz- und finanzierbare Maßnahmen für die Schulen verfügbar zu machen, die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, Motivation, Lebensfreude und Zuversicht zurückzugewinnen. Welche Maßnahmen dies sein könnten, soll erarbeitet werden.

Zu Frage 12:

- *Welche Maßnahmen setzen Sie bzw. Ihr Ministerium, um Kindern und Jugendlichen in der aktuellen Pandemie bestmöglich zur Seite zu stehen und diese nicht mit Ihren Sorgen allein zu lassen?*

Intensivierte Informationen zu Beratungsmöglichkeiten werden über die schulpsychologischen Beratungsstellen in den Bildungsdirektionen (www.schulpsychologie.at und auf den Websites der Bildungsdirektionen) kommuniziert. Eine neue Initiative #Gönn'Dir besteht via bundesweiter Hotline der Schulpsychologie. Weiters bietet die Initiative #Gönn'Dir auch Online-Angebote zur Resilienzstärkung. Nähere Informationen sind unter <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/beratung/corona/goenndir.html> abrufbar.

Die Schulpsychologischen Beratungsstellen arbeiten eng mit anderen Beratungssystemen wie der Kinder- und Jugendhilfe sowie seit der Corona-Krise verstärkt auch mit der bundesweiten Hotline Rat auf Draht zusammen. Lehrkräfte sowie Schulpsychologinnen bzw. -psychologen wurden frühzeitig nach Beginn der Corona-Krise dafür sensibilisiert, auf jene Schülerinnen und Schüler zu achten, die schwer erreichbar sind oder psychosoziale Probleme bzw. massive Verhaltensveränderungen zeigen. Die Kinder- und Jugendhilfe

wird von den Schulen informiert, wenn der begründete Verdacht auf Schulschwänzen oder eine konkrete Gefährdung des Kindeswohls, z.B. durch familiäre Gewalt, besteht.

An Sekundarstufenschulen sind Schüler- und Bildungsberaterinnen bzw. -berater eine Erstanlaufstelle für psychosoziale Problemlagen, aber auch für Laufbahn-/Bildungswegfragen. Schüler- und Bildungsberaterinnen bzw. -berater verweisen weiter an Schulpsychologinnen bzw. -psychologen oder bei Schulabbruchsgefährdungen an das Jugendcoaching. Auch die Schulsozialarbeit leistet einen wichtigen Beitrag in Form präventiver und intervenierender Maßnahmen zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern, die vermehrt Beratungs- und Unterstützungsbedarf haben.

Wien, 9. April 2021

Der Bundesminister:

Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann eh.

